

Anton Tschechow

Iwanow

Neuübersetzung von ANGELA SCHANELEC
nach einer Interlinearversion von ELENA SINANINA

F 1778

deutscher
theater
verlag 

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Das Recht zur Aufführung erwerben Schul- Studenten- und Amateurtheater vom Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Professionelle Theater wenden sich bitte an den S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main.

Personen

Iwanow Nikolaj Aleksejewitsch, ständiges Mitglied des Amtes für Bauernangelegenheiten

Anna Petrowna, seine Frau, geborene Sarra Abramson

Schabelskij Matwej Semjonowitsch, Graf, sein Onkel mütterlicherseits

Lebedew Pawel Kirillytsch, Vorsitzender der landschaftlichen Verwaltung

Zinaida Sawischna, seine Frau

Sascha, die Tochter der beiden, 20 Jahre

Lwow Jewgenij Konstantinowitsch, junger Arzt

Babakina Marfa Jegorowna, junge Witwe, Gutsbesitzerin, Tochter eines reichen Kaufmanns

Kosych Dmitrij Nikititsch, Steuereinnehmer

Borkin Michail Michailowitsch, entfernter Verwandter Iwanows und Verwalter seines Guts

Awdotja Nasarowna, eine alte Frau mit unbestimmbarem Beruf

Jegoruschka, Kostgänger bei den Lebedews

erster Gast

zweiter Gast

dritter Gast

vierter Gast

Pjotr, Iwanows Diener

Gawrila, Diener bei den Lebedews

Gäste beiderlei Geschlechts

Diener

Die Handlung ereignet sich in einem Landkreis in Mittelrussland.

Erster Akt

Ein Garten auf Iwanows Gut. Links die Hausfassade mit Terrasse. Ein Fenster ist geöffnet. Vor der Terrasse ein weiter, halbrunder Platz, von dem geradeheraus und nach rechts Alleen in den Garten führen. Auf der rechten Seite Gartenmöbel. Auf einem der Tische brennt eine Lampe. Es wird Abend. Wenn der Vorhang aufgeht, hört man, wie im Haus ein Duett für Klavier und Cello geübt wird.

I

Iwanow und Borkin

Iwanow sitzt am Tisch und liest ein Buch. Borkin, in hohen Stiefeln und mit einem Gewehr, kommt aus der Tiefe des Gartens. Er ist leicht betrunken. Er sieht Iwanow und schleicht sich auf Zehenspitzen an ihn heran. Dann zielt er ihm ins Gesicht.

Iwanow *(sieht Borkin, zuckt zusammen und springt auf)* Verflucht... was soll das!... ich bin schon nervös und jetzt noch Sie, Idiot... *(setzt sich)*... was lachen Sie so blöd!

Borkin ...jetzt kommen Sie, schon gut... *(setzt sich neben ihn)* ich tu's nie wieder... *(nimmt seine Mütze ab)* Es ist heiß. 17 Werst in drei Stunden, wie hab ich das geschafft?... ich bin fertig. Fühlen Sie mal, mein Herz...

Iwanow *(lesend)* Jetzt nicht...

Borkin Doch, jetzt. *(nimmt seine Hand und legt sie sich an die Brust)* Und? Tu-tu-tu-tu-tu. Das klingt gefährlich. Und wenn ich tot umfalle? Würden Sie weinen?

Iwanow Ich lese.... später...

Borkin Im Ernst, was würden Sie machen? Stellen Sie sich vor, ich falle tot um, würde es Ihnen leid tun?

Iwanow Lassen Sie mich!

Borkin Jetzt sagen Sie, würde es Ihnen leid tun?

Iwanow Sie riechen nach Wodka...

Borkin *(lacht)* Nach Wodka? Das wundert mich... oder auch nicht. Ich habe in Plesniki mit dem Untersuchungsrichter was getrunken... und trinken... ist ja eigentlich schädlich... oder? Ist es schädlich? Schadet es?

Iwanow Hören Sie auf... Wollen Sie mich fertig machen?

Borkin Will ich nicht... das will ich nicht. Verzeihung... lesen Sie weiter ...
(*steht auf und geht*) Ich bin ganz still, denn Sprechen ist verboten (*kommt zurück*)
... nur eins noch ... muss ich Sie fragen... was ist jetzt mit den 82 Rubel?

Iwanow Welche 82 Rubel?

Borkin Um morgen die Arbeiter zu bezahlen.

Iwanow Habe ich nicht.

Borkin „Habe ich nicht.“ ... Aber die Arbeiter muss man bezahlen? Oder? Muss man sie gar nicht bezahlen...

Iwanow Ich weiß es nicht. Ich habe nichts. Vielleicht am Ersten, wenn ich mein Gehalt bekomme.

Borkin Vielleicht am Ersten? Die Arbeiter holen ihr Geld nicht am Ersten, sondern morgen früh.

Iwanow Und was soll ich tun? Wollen Sie mich steinigen? Erschießen? ... und was ist das für eine kranke Angewohnheit, immer dann zu kommen, wenn ich lese oder schreibe oder...

Borkin Was heißt das? Muss man die Arbeiter bezahlen oder nicht? Ach, was rede ich mit Ihnen... (*winkt ab*) Verfluchte Grundbesitzer. Tausend Hektar Land und leere Hände... einen Weinkeller und kein Korkenzieher! Morgen verkaufe ich die Pferde. Kein Problem. Den Hafer hab' ich schon verkauft und morgen verkaufe ich auch den Roggen! (*geht in großen Schritten auf der Bühne auf und ab*). Denken Sie, das mach ich nicht? Das mach ich! Das kommt alles weg, alles!

II

Dieselben, Schabelskij (hinter der Bühne) und Anna Petrowna.

Die Stimme Schabelskijs (*hinter dem Fenster*) Mit Ihnen kann man nicht spielen... Sind Sie taub? Und Anschlag haben Sie auch keinen ...

Anna Petrowna (*erscheint am offenen Fenster*) Mischa? Man hört Sie im ganzen Haus. Wo marschieren Sie hin?

Borkin Nirgendwo hin.

Anna Petrowna Wir brauchen Heu auf den Krocketplatz, kümmern Sie sich darum?

Borkin (*winkt ab*) Lassen Sie mich in Ruhe...

Anna Petrowna Mein Lieber, was ist das für ein unschöner Ton?... Wenn Sie wollen, dass die Frauen Sie lieben, dann sollten Sie sich nicht so gehen lassen...(zu ihrem Mann) Nikolaj, komm, wir werfen uns ins Heu...

Iwanow Du sollst nicht am offenen Fenster stehen, Anjuta. Geh da weg! (*ruff*)
Onkel, mach das Fenster zu!

Das Fenster wird geschlossen.

Borkin In zwei Tagen müssen auch die Zinsen an Lebedew gezahlt werden,
das wissen Sie, oder?

Iwanow Ja. Ich bin heute dort und werde ihn bitten, zu warten... (*sieht auf die Uhr*)

Borkin Wann fahren Sie hin?

Iwanow Jetzt.

Borkin (*lebhaft*) Moment, Moment! Hat Schurotschka nicht heute Geburtstag?
... hat sie, oder?... hab' ich vergessen!... sie hat Geburtstag, und zwar heute!
(*hüpft*) Da fahr' ich hin, da fahr' ich hin... (*singt*) ich fahre hin... Ich bade schnell,
putz mir die Zähne, Aspirin, und schon geht's weiter... Mein lieber Nikolaj
Aleksejewitsch, mein Schönster, Engel meiner Seele, wieso sind Sie immer so
nervös, Sie sind so traurig und heulen, dabei könnten wir beide..., wir sind doch
unschlagbar, wir beide zusammen! Für Sie bin ich doch zu allem bereit! Ich kann
die Marfuscha Babakina heiraten, für Sie mache ich das und von der Mitgift
kriegten Sie die Hälfte ab... oder alles, nehmen Sie alles, alles!

Iwanow Hören Sie auf, Sie Spinner...

Borkin Nein wirklich, wollen Sie, dass ich Marfuscha heirate? Und die Mitgift
teilen wir uns... aber warum rede ich überhaupt. Als ob Sie was begreifen
würden... „Hören Sie auf, Sie Spinner...“ Sie sind ein guter Mensch, klug, aber
ihnen fehlt der Instinkt, Sie haben keinen Schwung, Sie schwingen sich nicht auf,
verstehen Sie mich, Sie könnten doch der Größte sein... Sie sind ein Psychopath,
ein Jammerlappen, wären Sie ein normaler Mensch, hätten Sie in einem Jahr eine
Million. So wie ich! Wenn ich jetzt zum Beispiel 2300 Rubel hätte, dann hätte ich in
zwei Wochen 20.000. Ist doch klar! Sie denken, das ist Quatsch, aber das ist kein
Quatsch.... Sie geben mir 2300 Rubel und in einer Woche komme ich und gebe
Ihnen 20.000. Am Ufer gegenüber verkauft Owsjanow sein Land, exakt gegenüber
von uns. Er will 2300 Rubel. Wenn wir das machen, haben wir beide Ufer und
keiner kann uns verbieten, den Fluss zu stauen. Ist doch so! Erst werden wir eine
Mühle bauen, und dann sagen wir, jetzt bauen wir einen Staudamm. Und wenn
die, die flussabwärts wohnen, das hören, schreien sie los. Und dann sagen wir,
okay, wenn ihr den Damm nicht wollt, dann zahlt. Verstehen Sie? Die Sarewo-
Fabrik gibt fünftausend, Korolkow drei Tausend, das Kloster gibt fünf Tausend...

Iwanow Hören Sie auf, Mischa... Wenn Sie keinen Streit mit mir wollen, dann
hören Sie jetzt auf.

Borkin (*setzt sich an den Tisch*) Klar! Das war klar! Mit Ihnen ist nichts los. Und
mir binden sie die Hände.

III

Dieselben, Schabelskij und Lwow.

Schabelskij *(kommt mit Lwow aus dem Haus)* Ärzte sind wie Anwälte, mit einem Unterschied. Sie bestehlen einen nicht nur, sie bringen einen auch noch um...Anwesende ausgenommen. *(setzt sich auf das kleine Sofa.)* Lügner, Ausbeuter... Ich habe in meinem Leben an die 20.000 für Ärzte ausgegeben und das waren alles studierte Metzger.

Borkin *(zu Iwanow)* So ist es, mit Ihnen ist nichts los und mir binden Sie die Hände... deswegen haben wir kein Geld...

Schabelskij Ich wiederhole, Anwesende ausgenommen... vielleicht finden sich in irgendeinem Arkadien Ausnahmen von der allgemeinen Regel, aber letztendlich...*(gähnt)*

Iwanow *(schließt das Buch)* Was ist jetzt, Doktor?

Lwow *(schaut zum Fenster)* Ich habe es Ihnen schon heute früh gesagt: sie muss auf die Krim, und zwar sofort. *(geht auf der Bühne auf und ab).*

Schabelskij *(lacht los)* Auf die Krim! Mischa! Warum bin ich kein Arzt? Dann ist das Leben schön!... Ophelia ist krank vor lauter Langeweile, also nimmst du ein Blatt Papier und verschreibst ihr erst einen jungen Arzt, dann eine Reise auf die Krim, auf der Krim einen Tataren...

Iwanow *(zum Grafen)* Hast du nichts zu tun? *(zu Lwow)* Auf die Krim zu fahren, kostet Geld. Und selbst wenn ich es auftreibe, sie will ja nicht weg,

Lwow Sie will nicht weg, ich weiß.

Pause.

Borkin Hören Sie Doktor, muss sie denn wirklich auf die Krim? Ist Anna Petrowna denn wirklich so schwer krank?

Lwow *(schaut zum Fenster)* Ja. Es ist Tuberkulose.

Borkin Schsch... so schlimm... Ich dachte selber schon, so wie sie aussieht, gibt sie bald den Löffel ab.

Lwow Nicht so laut... man hört Sie doch im Haus.

Pause.

Borkin *(mit einem Seufzer)* Unser Leben... dieses menschliche Leben ist wie eine Blume, die herrlich blüht auf dem Feld. Dann kommt ein Ziegenbock, frisst sie auf und... keine Blume mehr da.

Schabelskij Was reden Sie denn.... (*gähnt*) was für ein blödes Gerede.

Pause.

Borkin Und ich, Freunde, vergeude meine Zeit, Nikolaj Aleksejewitsch beizubringen, wie man Geld verdient. Meine neueste Idee kam auch nicht an. Er begreift einfach nichts... Schauen Sie, wie er aussieht: soviel Hochmut, Melancholie, Hypochondrie, Traurigkeit ...

Schabelskij (*steht auf und streckt sich*) Für jeden fällt dir etwas ein, du geniale Birne, allen bringst du bei, wie sie leben sollen... was ist mit mir?... Du hast doch auf alles eine Antwort, was soll ich machen...

Borkin (*steht auf*) Ich gehe baden... bis nachher ... (*zum Grafen*) Sie haben doch alle Möglichkeiten... An Ihrer Stelle hätte ich in einer Woche 20.000. (*geht*)

Schabelskij (*folgt ihm*) Was für Möglichkeiten, sag mir eine...

Borkin Das ist sehr einfach... (*kommt zurück*) Nikolaj Aleksejewitsch, geben Sie mir einen Rubel!

Iwanow gibt ihm schweigend das Geld.

Borkin Merci! (*zum Grafen*) Sie haben etliche Trümpfe in der Hand.

Schabelskij (*geht ihm hinterher*) Und zwar welche?

Borkin An Ihrer Stelle hätte ich in einer Woche 30.000, wenn nicht mehr. (*geht mit dem Grafen weg*)

Iwanow (*nach einer Pause*) Überflüssige Menschen, überflüssige Reden, idiotische Fragen, auf die es keine Antwort gibt. Was soll das alles? Wie soll man das ertragen, Doktor? Es macht mich krank, ich bin ständig gereizt, kleinlich, rege mich auf, ich kenne mich selbst nicht mehr. Mir platzt der Kopf, ich kann nicht schlafen... ich weiß nicht weiter... ich weiß nicht mehr weiter, Doktor...

Lwow Ich muss mit Ihnen reden.

Iwanow Reden Sie.

Lwow Es geht um Anna Petrowna. (*setzt sich*) Sie will nicht auf die Krim, aber mit Ihnen würde sie fahren.

Iwanow (*überlegt*) Zu zweit, das ist ja noch teurer. Ich werde auch nicht nochmal Urlaub bekommen. Ich hatte schon Urlaub in diesem Jahr.

Lwow Gut, wie dem auch sei, was Ihre Frau jetzt braucht, ist absolute Ruhe, aber die findet sie nicht. Die Beziehung, die Sie zu ihr haben, regt sie unentwegt auf. Entschuldigen Sie, dass ich so offen bin, aber Ihr Verhalten bringt sie um.

Pause.

Lwow Nikolaj Aleksejewitsch, sagen Sie was. Ich will nicht schlecht von Ihnen denken!

Iwanow Das stimmt schon alles, es stimmt... Ich bin an allem schuld, aber ich bin so durcheinander, meine Seele ist so eng, so träge, ich kann mich nicht verstehen... ich verstehe weder die Anderen, noch mich selbst... (*sieht zum Fenster*) Man kann uns hören, gehen wir ein Stück?

Sie stehen auf.

Ich würde Ihnen gern alles von Anfang an erzählen, aber die Geschichte ist so lang und kompliziert... so endlos...

Sie gehen.

Anjuta ist eine besondere, eine außergewöhnliche Frau... sie hat wegen mir den Glauben gewechselt, sie hat ihre Eltern verlassen, auf viel Geld verzichtet und wenn ich noch hunderte von Opfern gefordert hätte, sie hätte sie gebracht, ohne Zögern, einfach so. Aber wer bin ich? An mir ist nichts Besonderes und ich habe auch nichts geopfert. Ich weiß nicht, es ist eine lange Geschichte... entscheidend ist (*zögert*), dass... verstehen Sie, ich habe sie geheiratet, weil ich sie wirklich geliebt habe, und ich habe mir geschworen, sie mein Leben lang zu lieben, aber... es sind jetzt fünf Jahre und... sie liebt mich noch immer, aber ich... (*er breitet die Arme aus*) Sie sagen, dass sie sterben wird und ich fühle nichts, weder Liebe noch Mitleid, es ist mir egal. Ich bin schrecklich erschöpft. Das klingt furchtbar, ich weiß, ich verstehe es nicht... als ob ich keine Seele hätte...

Sie gehen weg, der Allee folgend.

IV

Schabelskij, dann Anna Petrowna.

Schabelskij (*kommt herein und lacht laut*) Ich fass' es nicht, er ist kein Verbrecher, sondern ein Denker, ein Virtuose! Man müsste ihm ein Denkmal errichten! Er ist der Inbegriff dieser verrotteten Zeit, den ganzen eitrigen Auswurf unserer Tage kann man an ihm studieren: Anwälte, Ärzte, Spekulanten, Bürokraten, er übertrumpft sie alle. (*setzt sich auf die unterste Stufe der Terrasse*). Dabei hat er nicht mal was gelernt. Nicht auszudenken, was für ein genialer Hund er geworden wäre, hätte er studiert. „Sie, sagt er, können in einer Woche 20.000 haben. Ihr Joker ist: Sie sind Graf! (*lacht laut*) Da stehen die reichen Frauen Schlange.“ ...

Anna Petrowna öffnet das Fenster und sieht hinunter.

„Soll ich Sie mit Marfuscha verkuppeln?“ Qui est-ce que c'est, Marfuscha? Ach, er meint die Balabalkina... Babakalkina... die aussieht wie eine große Kartoffel.

Anna Petrowna Graf?

Schabelskij Was ist?

Anna Petrowna lacht.

Schabelskij (*mit jüdischem Akzent*) Was lachen Sie?

Anna Petrowna Ich musste daran denken, was Sie gesagt haben, wissen Sie noch, beim Mittagessen? Ein begnadigter Dieb, ein Pferd... Wie ging das noch?

Schabelskij Getaufter Jud, begnadigter Dieb, kuriertes Pferd, alle nichts wert.

Anna Petrowna (*lacht*) Das ist nur eine Redewendung, trotzdem klingen Sie boshaft. Sie sind gemein. (*ernsthaft*) Ich meine es ernst, Graf, wie kann man so gemein sein? Mit ihnen zu leben erdrückt einen und man kriegt Angst. Sie sind so zynisch, bei Ihnen gibt es nur Verbrecher und Schweine. Mal ehrlich, Graf: haben Sie jemals von jemandem gut gesprochen?

Schabelskij Ist das ein Test?

Anna Petrowna Wir leben jetzt schon seit fünf Jahren unter einem Dach und ich habe Sie nie von jemandem reden hören, den Sie nicht ausgelacht oder verhöhnt hätten. Was haben Ihnen die Menschen Böses getan? Und denken Sie wirklich, dass Sie besser sind als alle anderen?

Schabelskij Nein. Ich gehöre genauso verboten wie alle. Ein Mauvais-ton, ein alter Sack. Ich beschimpfe mich pausenlos. Wer bin ich? Was bin ich? Ich war reich, frei, in Momenten glücklich und jetzt ... ich werde geduldet, ein gesichtsloser Narr. Wenn ich verzweifle über etwas, werde ich ausgelacht, wenn ich lache, hält man mich für verrückt. Oder man nimmt mich gar nicht erst wahr.

Anna Petrowna (*ruhig*) Sie schreit wieder...

Schabelskij Wer?

Anna Petrowna Die Eule. Jemand wird sterben.

Schabelskij Sie schreit, ja und? Schlimmer als jetzt kann es nicht werden (*streckt sich*). Ach, meine Liebe, ich bräuchte nur 100 oder 200000, dann wäre ich ein anderer Mensch... ich würde dieses Loch verlassen und nicht mehr wieder kehren bis zum jüngsten Gericht.

Anna Petrowna Und dann, was würden Sie machen mit dem Geld?

Schabelskij (*denkt nach*) Ich würde zuerst nach Moskau fahren und die Zigeuner suchen. Ich will sie nochmal spielen hören. Und dann direkt nach Paris. Ich würde mir eine Wohnung mieten und in die russische Kirche gehen.

Anna Petrowna Und dann?

Schabelskij Ich würde lange am Grab meiner Frau sitzen und nachdenken. Dort würde ich sitzen bleiben und irgendwann sterben. Meine Frau ist in Paris begraben...

Pause.

Anna Petrowna Mir ist langweilig. Spielen wir nochmal ein Duett?

Schabelskij Gern... legen Sie die Noten raus...

Anna Petrowna geht weg.

V

Schabelskij, Iwanow und Lwow.

Iwanow (*erscheint mit Lwow auf der Allee*) Sie haben erst im letzten Jahr Ihr Studium beendet, Sie sind noch jung und ahnungslos. Aber ich bin fünfunddreißig und ich rate Ihnen, heiraten Sie keine Jüdin, keine Künstlerin, keine Intellektuelle, halten Sie sich an den Durchschnitt, alles was unauffällig ist und still, ist gut. Am besten, Sie leben Ihr Leben nach einem einfachen Muster, monoton, alles grau in grau. Führen Sie nicht alleine Krieg gegen alle, kämpfen Sie nicht gegen Windmühlen, mit dem Kopf durch die Wand, das lohnt sich nicht... lassen Sie sich nicht ein auf neue Methoden, ungewöhnliche Konzepte, fanatische Reden... Verkriechen Sie sich in ihr Zuhause und tun Sie einfach nur bescheiden Ihre Arbeit. ... Das ist echter, ehrlicher und gesünder. Ein Leben, wie ich es geführt habe, macht krank... es ist furchtbar ermüdend. So viele Fehler, Ungerechtigkeiten, soviel sinnloses Zeug... (*nachdem er den Grafen gesehen hat, gereizt*) Ich will dich nicht sehen, verschwinde. Wieso kann ich nie mit jemand allein sein?

Schabelskij (*jammernd*) Was? Wo soll ich denn hin? (*springt auf und geht ins Haus*)

Iwanow (*rufft ihm hinterher*) Verzeih mir! Verzeih mir bitte! (*zu Lwow*) Jetzt habe ich ihn gekränkt! Was mache ich? Was ist los mit mir? Was ist mit mir...

Lwow (*erregt*) Nikolaj Aleksejewitsch, ich höre ihnen zu und... bitte seien Sie mir nicht böse, aber... wie Sie reden, was Sie sagen, alles klingt so seelenlos und egoistisch, ohne Herz und kalt... es gibt einen Menschen, der daran stirbt, dass er Ihnen nahesteht, seine Tage sind gezählt, und Sie... Sie schaffen es, diesen Menschen nicht zu lieben, sie gehen durch die Gegend, geben Ratschläge, spielen sich auf... ich weiß nicht, wie ich sagen soll, ich bin nicht gut darin, mich richtig auszudrücken, aber... Sie sind mir zutiefst unsympathisch!

Iwanow Mag sein... das sehen Sie sicher richtig... Sie können erkennen, wie ich bin, was für ein Mensch... und dass ich schuld bin, schuld an allem ... (*horcht*) Ich glaube, die Pferde sind fertig, ich muss mich umziehen... (*geht zum Haus*.)

bleibt stehen) Sie mögen mich nicht und machen keinen Hehl daraus. Das spricht für Sie. (*geht ins Haus*)

Lwow (*allein*) Ich Idiot... ich schaffe es einfach nicht, normal mit ihm zu reden ... kaum mache ich den Mund auf, kommt irgendwas verdrehtes, falsches raus, ich schnaufe, als würde mir einer die Luft abdrehen ... ich hasse diesen Heuchler, ich hasse seine Arroganz, den ganzen Menschen hasse ich aus tiefster Seele... da fährt er... seine Frau atmet durch ihn, er ist ihr einziges Glück, sie fleht ihn an, sie nicht allein zu lassen, nur einen einzigen Abend lang, aber er... er kann nicht... weil es ihn hier bedrückt, aha, das Haus, die Enge, die unglücklichen Menschen, so dass er, würde er nur einen Abend zu Hause bleiben, sich vor Langeweile eine Kugel in den Kopf schießen würde. Der Arme... er muss raus, damit er auf neue Ideen kommt... Oh, ich weiß, weswegen Du jeden Abend zu diesen Lebedews fährst! Ich weiß es!

VI

Lwow, Iwanow (in Hut und Mantel), Schabelskij und Anna Petrowna.

Schabelskij (*kommt mit Iwanow und Anna Petrowna aus dem Haus*) Nicolas, du bist rücksichtslos! Jeden Abend fährst du weg und wir bleiben allein. Vor Langeweile legen wir uns um acht Uhr schlafen. Das ist absurd, was ist das für ein Leben? Und warum darfst Du wegfahren und wir nicht? Warum?

Anna Petrowna Lassen Sie ihn, Graf! Soll er fahren, soll er...

Iwanow (*zu seiner Frau*) Wohin willst Du krankes Wesen fahren? Du bist krank! Du sollst nach Sonnenuntergang nicht an die Luft... da steht dein Doktor, frag ihn. Du bist kein Kind, Anjuta, sieh es ein... (*zum Grafen*) Und Du, weshalb willst Du dahin?

Schabelskij Es ist mir egal wohin, ich fahre auch zum Teufel in die Hölle, ich will nur nicht hierbleiben. Mir ist langweilig! Ich verblöde! Ich gehe allen auf die Nerven! Du lässt mich zu Hause, damit ihr alleine nicht langweilig wird, aber ich quäle sie nur!

Anna Petrowna Lassen Sie ihn, Graf, lassen Sie ihn! Soll er fahren, wenn er dort seinen Spaß hat.

Iwanow Was soll das, Anja? Ich fahre nicht zum Spaß, ich muss über den Wechsel sprechen.

Anna Petrowna Warum rechtfertigst du dich? Fahr! Wer hält dich?

Iwanow Schon gut. Hören wir auf, das bringt nichts.

Schabelskij (*mit weinerlicher Stimme*) Nicolas, nimm mich mit, bitte, bitte. Ich schau mir dort die Verbrecher und Behinderten an und komme auf andere Gedanken. Seit Ostern bin ich nirgendwo mehr hingekommen.

Iwanow (*gereizt*) Okay, okay, wir fahren. Egal.

Schabelskij Ja? Ach merci, merci... (*hakt ihn fröhlich unter und nimmt ihn zur Seite*)
Darf ich deinen Strohhut aufsetzen?

Iwanow Du darfst, hopp hopp!

Der Graf läuft schnell ins Haus.

Iwanow Wie ihr mir alle auf die Nerven geht! Oh Gott, was rede ich, verzeih mir, Anja, verzeih mir diesen schlimmen Ton. Es kommt nicht wieder vor. Ich bin um eins zurück.

Anna Petrowna Kolja, mein Lieber, bleib zu Hause!

Iwanow (*erregt*) Anja, meine Geliebte, Einzige, Unglückliche, ich flehe Dich an, bitte lass mich fahren. Lass mich abends weg von hier! Ich weiß, es ist grausam und nicht fair, aber bitte erlaube es mir. Ich halte es hier nicht aus. Sobald die Sonne untergeht, packt mich eine Schwermut, eine solche Schwermut, meinen ganzen Körper, eine Angst und Qual. Frag nicht, warum, ich weiß es selber nicht. Ich schwöre dir, ich weiß es nicht! Ich quäle mich zu Tode, und wenn ich zu den Lebedews fahre, ist es dort noch schlimmer und dann fahre ich nach Hause und quäle mich weiter, und so geht es die ganze Nacht...ich dreh' noch durch!

Anna Petrowna Dann bleib! Bitte bleib, wir unterhalten uns wie früher, wir essen zusammen, und dann lesen wir was Schönes... Der alte Sack und ich spielen dir vierhändig was vor, wir haben für dich geübt ... (*umarmt ihn*) Bleib!

Pause.

Anna Petrowna Ich verstehe dich nicht. Das geht jetzt schon seit einem Jahr. Was hat dich so verändert?

Iwanow Ich weiß es nicht ...

Anna Petrowna Und warum nimmst Du mich nicht mit?

Iwanow Willst du wirklich eine Antwort? Es ist furchtbar, es auszusprechen, aber vielleicht ist es besser, es zu sagen... in diesem Zustand, so verzweifelt, liebe ich dich nicht... ich kann dich dann nicht lieben, ich muss weg...

Anna Petrowna Verzweiflung... kenn ich, kenn ich... aber weißt du was? Kannst Du nicht sein wie früher, singen, lachen, und dich ärgern? Bitte versuch es doch, wir lachen, trinken, wir verscheuchen deine Qualen eins zwei drei. Soll ich was singen für dich? Oder komm, wir lassen das Licht aus und setzen uns im Dunkeln in dein Arbeitszimmer, so wie früher, und du erzählst mir von deiner Verzweiflung... Du hast so leidende Augen! Ich will dich ansehen und weinen und dann geht der Schmerz vorbei... (*lacht und weint*) Oder, Kolja, stimmt das, die Blumen kehren jeden Frühling wieder, und die Freude... nicht? Ja? Dann fahr, fahr...

Iwanow Bete für mich, Anja. (*geht, bleibt stehen und überlegt*) Nein, ich kann nicht! (*geht ab*).

Anna Petrowna Fahr' ... (*setzt sich an den Tisch*)

Lwow (*geht auf der Bühne auf und ab*) Anna Petrowna, bitte gewöhnen Sie es sich an: Punkt sechs Uhr gehen Sie ins Haus und bleiben dort bis zum Morgen. Die Feuchtigkeit am Abend schadet ihnen.

Anna Petrowna Zu Befehl.

Lwow Das ist nicht witzig.

Anna Petrowna Nein... (*hustet*)

Lwow Jetzt husten Sie wieder...

VII

Lwow, Anna Petrowna und Schabelskij.

Schabelskij (*kommt in Hut und Mantel aus dem Haus*) Und wo ist Nikolaj? Sind die Pferde fertig? (*geht schnell auf Anna Petrowna zu und küsst ihr die Hand*) Gute Nacht, Allerschönste! (*schneidet Grimassen. Im Original deutsch*) Gewalt! (*mit jüdischem Akzent*) Entschuldigen Sie, bitte! (*geht schnell weg*)

Lwow Depp.

Pause. Man hört von fern eine Harmonika.

Anna Petrowna Wie langweilig alles ist. Die Angestellten tanzen und ich...mich hat man hier vergessen... Ewgenij Konstantinowitsch, wo rennen sie denn hin? Kommen Sie, setzen Sie sich!

Lwow Ich kann nicht sitzen.

Pause.

Anna Petrowna In der Küche spielen sie „Zeisig“. (*singt*) „Zeisig, wo warst du, ich hab dir gewunken... Habe am Bergeshang Wodka getrunken“.

Pause.

Anna Petrowna Leben Ihre Eltern noch?

Lwow Meine Mutter, ja.

Anna Petrowna Haben Sie Sehnsucht nach ihr?

Lwow Für Sehnsucht habe ich keine Zeit.

Anna Petrowna *(lacht)* Die Blumen kehren jeden Frühling wieder, und die Freude...nicht. Von wem habe ich diesen Satz? Ich weiß nicht... bestimmt von Nikolaj...*(horcht)* Jetzt schreit die Eule wieder!

Lwow Soll sie schreien.

Anna Petrowna Ich weiß nicht, langsam frage ich mich, ob das Schicksal mich betrogen hat. Es gibt so viele, die glücklich sind, ohne dass sie was dafür bezahlen müssen. Die sind doch nicht alle besser als ich... Ich habe für alles bezahlt, wirklich für alles, immer bezahlt! Warum verlangt man von mir so schmerzhaft Zinsen? Lieber Herr Doktor, Sie sind so vorsichtig mit mir, Sie wollen mich immer schonen und haben Angst, mir die Wahrheit zu sagen, aber Sie glauben doch nicht, dass ich nicht weiß, was für eine Krankheit ich habe. Ich weiß es genau, Es ist nur so langweilig, darüber zu sprechen.... *(mit jüdischem Akzent)* Verzeihung! Können Sie Witze erzählen?

Lwow Nein.

Anna Petrowna Nikolaj erzählt tolle Witze. Und was ich auch nicht verstehe: warum sind die Menschen so ungerecht? Warum erwidern sie Liebe nicht mit Liebe und antworten auf die Wahrheit mit Lüge? Sagen Sie mir, wie lange werden meine Eltern mich noch hassen? Sie leben fünfzig Werst von hier und Tag und Nacht fühle ich ihren Hass, sogar im Schlaf. Und wie, sagen Sie es mir, soll ich Nikolajs Schwermut verstehen? Wenn er sagt, dass er mich an den Abenden nicht liebt, weil er schwermütig wird, dann akzeptiere ich das, aber was ist, wenn er mich gar nicht mehr liebt? Nicht, dass ich das glaube, aber was, wenn doch? Nein, nein, daran will ich nicht denken, das kann nicht sein... *(singt)* „Zeisig, wo warst du?“ *(zuckt zusammen)* Ich habe so schreckliche Bilder im Kopf! Sie lieben niemand, Doktor, Sie wissen nicht, wovon ich rede.

Lwow Was Sie sich fragen... *(setzt sich neben sie)* nein... ich frage mich nur eins, und bitte, erklären Sie es mir, Sie kluge, ehrliche, fast schon heilige Frau, wie konnten Sie sich so betrügen lassen? Was machen Sie in diesem Eulennest? Wie sind Sie hier gelandet? Was haben Sie gemein mit diesem kalten, seelenlosen... nein, vergessen wir Ihren Mann, was haben Sie gemein mit dieser faden, geistlosen Gesellschaft? O lieber Gott im Himmel! Dieser ewig maulende, geisteskranke Graf, dieser Blutsauger Mischa mit seiner verkommenen Visage ... erklären Sie mir, was machen Sie hier? Wie sind Sie hierher geraten?

Anna Petrowna *(lacht)* So hat er auch geredet... genau so, Wort für Wort... Aber seine Augen sind viel größer, und wenn er mir etwas Wichtiges begreiflich machen wollte, dann waren sie wie Kohlen... sprechen Sie, sprechen Sie!

Lwow *(steht auf und winkt ab)* Was soll ich sagen? Gehen Sie rein...

Anna Petrowna Sie sagen, Nikolaj ist dies und das und überhaupt... woher kennen Sie ihn denn? Was wissen Sie, Sie kennen ihn noch nicht einmal ein

halbes Jahr! Er ist ein sehr besonderer und wertvoller Mensch, Sie hätten ihn sehen sollen, noch vor zwei, drei Jahren war er völlig anders! Jetzt ist er unglücklich, redet nicht und tut nichts, aber früher... Er war der Schönste, Herrlichste! Ich habe ihn geliebt auf den ersten Blick. (*lacht*) Ich habe ihn gesehen und schnapp, war die Falle zu. Er sagte: gehen wir... und ich habe alles abgeschnitten, so wie man welke Blätter abschneidet mit einer Schere ...und bin mitgegangen...

Pause.

Anna Petrowna Jetzt ist es anders... Jetzt fährt er zu den Lebedews und trifft dort andere Frauen... während ich im Garten sitze und warte, dass die Eule schreit...

Das Klopfen des Wächters.

Anna Petrowna Und Geschwister haben Sie auch keine, Doktor?

Lwow Nein.

Anna Petrowna schluchzt.

Lwow Was ist, was haben Sie?

Anna Petrowna (*steht auf*) Ich kann nicht mehr, ich will dorthin...

Lwow Dorthin?

Anna Petrowna Dorthin, zu ihm... Ich fahre... Lassen Sie die Pferde anspannen... (*läuft zum Haus*)

Lwow Das dürfen Sie nicht ...

Anna Petrowna Das geht Sie nichts an... ich fahre, kümmern Sie sich um die Pferde ... (*läuft schnell ins Haus*)

Lwow Dann lass ich es eben! Unter diesen Umständen kann ich Sie nicht behandeln! Wieso quälen Sie mich? Sie nehmen mich nicht ernst, und Geld bekomme ich auch keins...Ich lasse es, es reicht, es ist genug! (*geht ins Haus*)

Vorhang.

Zweiter Akt

Ein Saal im Hause der Lebedews. Geradeaus der Ausgang in den Garten, rechts und links Türen. Antike Möbel, Leuchter und Gemälde, alles in Schutzüberzügen.

I

Zinaida Sawischna, erster Gast, zweiter Gast, dritter Gast, Kosych, Awdotja Nasarowna, Jegoruschka, Gawrila, ein Zimmermädchen; zu Gast alte Frauen, junge Frauen und Babakina.

Zinaida Sawischna sitzt auf dem Diwan. Zu beiden Seiten alte Frauen in Sesseln, die jungen Leute auf Stühlen. In der Tiefe, neben dem Ausgang zum Garten, wird Karten gespielt. Unter den Spielenden Kosych, Awdotja Nasarowna und Jegoruschka. Gawrila steht an der rechten Tür, das Zimmermädchen reicht auf einem Tablett kleine Vorspeisen herum. Während des gesamten Aktes kommen und gehen Gäste aus dem Garten durch die rechte Tür. Babakina tritt aus der rechten Tür und geht auf Zinaida Sawischna zu.

Zinaida Sawischna (*freudig*) Marfa Jegorowna, meine Liebe, ...

Babakina Zinaida Sawischna! Ich möchte Ihnen zum Geburtstag Ihrer Tochter gratulieren. (*Sie küssen sich*) Ich wünsche Ihnen...

Zinaida Sawischna Danke, meine Liebe, ich freue mich... geht es Ihnen gut?

Babakina Danke. (*setzt sich neben sie auf den Diwan*) Und was macht die Jugend? Guten Abend.

Die Gäste stehen auf und verbeugen sich.

Erster Gast (*lacht*) Die Jugend... Und Sie sind alt?

Babakina (*seufzend*) Vielleicht nicht alt, aber jung... das ist vorbei.

Erster Gast (*ehrerbietig lachend*) Vorbei? Nur weil Sie Witwe sind? Sie haben den jungen Mädchen doch so viel voraus....

Gawrila bringt der Babakina Tee.

Zinaida Sawischna (*zu Gawrila*) Einfach nur Tee? Warum keine Konfitüre, Stachelbeere zum Beispiel...

Babakina Danke, ich verzichte gern...

Pause.

Erster Gast (*zu Marfa Jegorowna*) Sind Sie über Muschkino gefahren?

Babakina Nein, über Zaimischtsche, die Straße ist besser.

Erster Gast Stimmt...

Kosych Pique zwei.

Jegoruschka Passe.

Awdotja Nasarowna Passe.

Zweiter Gast Passe.

Babakina *(zu Zinaida Sawischna)* Die Kurse steigen mal wieder gewaltig, meine Liebe. Ist es zu fassen, die erste Anleihe kostet schon 270, die zweite fast 250... das gab es meines Wissens noch nie.

Zinaida Sawischna *(seufzt)* Da freut sich der, der viele hat...

Babakina Täuschen Sie sich nicht, meine Liebste; auch bei einem guten Kurs taugen sie nicht als Kapitalanlage. Allein die Versicherung raubt einem den Schlaf.

Zinaida Sawischna Mag sein, nicht desto trotz, meine Liebe, hofft man... *(seufzt)* Gott ist gnädig...

Dritter Gast Meiner Ansicht nach, Mesdames, bringt es heutzutage gar nichts, Kapital zu besitzen. Die Wertpapiere erzielen kaum Dividende und das Geld in Umlauf zu bringen, ist riskant. Es zeigt sich immer wieder, dass jemand, der heutzutage Kapital besitzt, viel gefährlicher lebt, als jemand...

Babakina *(seufzt)* Wohl wahr!

Der erste Gast gähnt.

Babakina Sie gähnen in Gegenwart einer Frau?

Erster Gast Pardon. War keine Absicht.

Zinaida Sawischna steht auf und geht durch die rechte Tür hinaus. Lang anhaltendes Schweigen.

Jegoruschka Karo zwei.

Awdotja Nasarowna Passe.

Zweiter Gast Passe.

Kosych Passe.

Babakina *(beiseite)* Mein Gott, ist das langweilig. Ich sterbe.

II

Dieselben, Zinaida Sawischna und Lebedew.

Zinaida Sawischna *(kommt mit Lebedew aus der rechten Tür, leise)* Spiel nicht die Primadonna, setz dich zu den Gästen! *(setzt sich auf den früheren Platz)*

Lebedew *(gähnt)* Ach, wir sind solche Sünder. *(sieht die Babakina)* Wen haben wir denn da? Unser kandiertes Äpfelchen! *(begrüßt sie)* Wie geht's?

Babakina Danke.

Lebedew Freut mich. *(setzt sich in den Sessel)* Uff... Gawrila!

Gawrila bringt ihm einen Wodka und ein Glas Wasser; er trinkt erst den Wodka, dann das Wasser.

Erster Gast Auf Ihre Gesundheit.

Lebedew Zumindest bin ich noch nicht krepirt. *(zu seiner Frau)* Sjusjuschka, wo steckt unser Geburtstagskind?

Kosych *(jammern)* Erklären Sie mir das, warum haben wir keinen Stich gemacht? *(springt auf)* Warum haben wir schon wieder verloren, verflucht?

Awdotja Nasarowna *(springt auf, wütend)* Ganz einfach, wenn du nicht spielen kannst, mein Freund, dann spiel auch nicht. Wieso spielst du eine fremde Farbe aus? Jetzt sitzt du da mit deinem marinierten As.

Beide laufen vom Tisch nach vorn.

Kosych *(mit weinerlicher Stimme, zu den Anderen)* Ist das zu fassen?... ich habe 8 Karo, darunter Dame, König, As plus Pique-As und ein kleines Herz, Sie verstehen, und sie, warum auch immer, kann keinen kleinen Schlemm ansagen! Ich habe gesagt, ohne Trumpf...

Awdotja Nasarowna *(unterbricht)* Das habe ich gesagt: ohne Trumpf! Du hast gesagt: zwei ohne Trumpf...

Kosych Das ist doch Quatsch! Verzeihen Sie... Sie haben... Ich habe... Sie haben... *(zu Lebedew)* Sprechen Sie ein Machtwort, Pawel Kirillytsch... Ich habe in Karo Dame, König, As und noch 5 weitere...

Lebedew *(hält sich die Ohren zu)* Geh weg, bitte, bitte geh weg...

Awdotja Nasarowna *(schreit)* Das habe ich gesagt: ohne Trumpf!

Kosych *(wütend)* Ehe ich mit diesem Fischei nochmal spiele, hänge ich mich auf. *(geht schnell in den Garten hinaus)*

Der zweite Gast folgt ihm, Jegoruschka bleibt am Tisch sitzen.

Awdotja Nasarowna Mann! Selber Fischei! Jetzt ist mir heiß.

Babakina Wieso werden Sie auch gleich so wild.

Awdotja Nasarowna (*hat Babakina gesehen, schlägt die Hände zusammen*¹)
Mein leuchtender Stern, oh meine Schöne! Sitzt vor meinen Augen und ich
Maulwurf sehe sie nicht...meine kleine Taube... (*küsst sie auf die Schulter und
setzt sich neben sie*) Ist das eine Freude! Wie schön du bist, du weißer Schwan!
Toi toi toi, dass das mal so bleibt.

Lebedew Ja, toi toi toi... am besten, du suchst ihr schnell noch einen Mann.

Awdotja Nasarowna Verlass dich darauf. Ich habe gesündigt, aber ich lege
mich nicht in den Sarg, ehe ich sie und Sanitschka nicht verheiratet habe! Vorher
lege ich mich nicht in den Sarg. (*seufzt*). Nur weiß ich nicht, wo gibt es überhaupt
noch Männer? Da sitzen sie, unsere Bräutigame, wie verstörtes Geflügel!

Dritter Gast Ein schlechter Vergleich, Mesdames. Meiner Ansicht nach sind es die
sozialen Verhältnisse, die dazu führen, dass eine Heirat für junge Leute etwas
ist...

Lebedew Hör' auf zu philosophieren! Das kannst du nicht!

III

Dieselben und Sascha.

Sascha (*kommt herein und geht zu ihrem Vater*) Draußen ist herrliches Wetter,
und ihr sitzt im stickigen Zimmer.

Zinaida Sawischna Saschenka, siehst du nicht, wer da ist, Marfa Jegorowna!

Sascha Wie konnte ich... (*geht zu Babakina und begrüßt sie*).

Babakina Stolz bist du geworden, Sanitschka, stolz. Warum hast du mich nicht
mal besucht? (*sie küssen sich*) Ich gratuliere dir, mein Herz...

Sascha Danke. (*setzt sich neben den Vater*).

Lebedew Ja, Awdotja Nasarowna, mit den Männern, das ist schwierig geworden.
Nicht nur, dass keiner heiraten will, man findet nicht einmal einen Brautführer. Die
jungen Leute, ich will sie nicht beleidigen, aber sie sind irgendwie so blutleer und
verbraucht ...können nicht tanzen, nicht reden, nicht trinken...

Awdotja Nasarowna Also trinken können sie, wenn man ihnen was gibt ...

¹ Eher: als Zeichen der Verwunderung oder Begeisterung die Hände zusammenführen und klatschen

Lebedew Trinken ist keine Kunst, trinken kann auch ein Pferd... nein, richtig trinken! Wir haben uns tagsüber mit Vorlesungen herumgeschlagen, aber kaum wurde es Abend, haben wir geglüht! Gebrannt! Uns verausgabt bis zum Morgengrauen... tanzen, die Mädchen zum Lachen bringen, und (*schnipp sich an die Kehle*), das hier. Es gab Nächte, da haben wir geredet und philosophiert bis die Zunge nicht mehr wollte ... aber die von heute (*winkt ab*)... keine Ahnung, sind nicht Fisch nicht Fleisch. Ich kenne ein einziges brauchbares Exemplar, aber der Gute ist verheiratet (*seufzt*) und fängt auch schon an, zu spinnen...

Babakina Wen meinst du?

Lebedew Nikolascha Iwanow.

Babakina Ja, ein schöner Mann, (*zieht eine Grimasse*) aber unglücklich!

Zinaida Sawischna Wie soll er glücklich sein? (*seufzt*) Der Arme, hat auf Sand gebaut! Hat seine Jüdin geheiratet und erwartet, dass ihr die Eltern Berge von Gold mitgeben, aber passiert ist das Gegenteil... Sie hat den Glauben gewechselt und wurde prompt enterbt, verjagt, verflucht... aber was kann er machen, es ist zu spät...

Sascha Mama, das ist nicht wahr.

Babakina (*hitzig*) Was heißt, nicht wahr? Das wissen doch alle! Wozu eine Jüdin heiraten, wenn man sich nichts davon verspricht? Es gibt genügend russische Frauen! Er hat sich verrechnet, meine Süße, verrechnet... (*lebhaft*) Und jetzt lässt er sie büßen, einfach lachhaft! Kaum kommt er nach Hause, macht er sie fertig. „Deine Sippe hat mich betrogen...hau ab... ich will dich nicht mehr sehen...“ Aber sie kann ja nirgends hin! Sie könnte irgendwo im Haushalt arbeiten, aber arbeiten hat sie nicht gelernt... permanent demütigt er sie, und wenn der Graf nicht wäre, hätte er sie schon ins Jenseits befördert...

Awdotja Nasarowna Und dann sperrt er sie den Keller und füttert sie mit Knoblauch. Und sie frisst und frisst, bis sie sich die Seele aus dem Leib kotzt.

Gelächter.

Sascha Papa, sie lügen!

Lebedew Ist doch egal. Wenn's ihnen Spaß macht...(ruft) Gawrila!

Gawrila reicht ihm Wodka und Wasser.

Zinaida Sawischna Jedenfalls hat ihn das ruiniert, den Armen. Er ist bankrott. Wenn Borkin sich nicht um die Wirtschaft kümmern würde, wären er und seine Jüdin schon verhungert. (*seufzt*) Und was wir wegen ihm durchgemacht haben! Gott ist unser Zeuge. Sie werden es nicht glauben, Liebe, aber seit mittlerweile drei Jahren schuldet er uns 9.000.

Babakina (entsetzt) 9.000!

Zinaida Sawischna Ja... mein lieber Paschenka hat angeordnet, dass wir es ihm leihen. Leider weiß er nicht, wem man was leihen kann und wem nicht. Von den 9.000 will ich gar nicht reden, aber zumindest die Zinsen könnte er pünktlich zahlen.

Sascha (hitzig) Mama, wieso erzählst du das ständig?

Zinaida Sawischna Was geht dich das an? Warum nimmst du ihn in Schutz?

Sascha (steht auf) Ich verstehe nicht, wie du so von einem Menschen reden kannst, der dir nicht das Geringste getan hat. Was hat er dir getan?

Dritter Gast Alexandra Pawlowna, bitte, kann ich was sagen? Ich achte Nikolaj Alexejewitsch und es mir eine Ehre, ihn zu kennen, aber wissen Sie was?

Sascha Was.

Dritter Gast Er ist ein ganz schöner Hallodri! Der Beweis ist eine Sache, die ich von seinem ich nenn ihn mal Cicerone Borkin habe. Vor zwei Jahren während der Rinderseuche hat er Vieh gekauft, es versichert...

Zinaida Sawischna Ja, ja, ja! Ich erinnere mich! Das habe ich auch gehört!

Dritter Gast Es versichert, wohlgemerkt, es mit der Seuche infiziert und die Versicherung bezahlen lassen.

Sascha Blödsinn! So ein Blödsinn! Kein Mensch hat Vieh gekauft und infiziert! Das war Borkin's Einfall, überall hat er es rumposaunt. Iwanow hat ihn zur Rede gestellt und Borkin ist zwei Wochen lang auf den Knien gerutscht, damit er ihn nicht rauswirft. Wenn Iwanow schuld ist, dann weil ihm die Kraft fehlt, Borkin an die Luft zu setzen, er macht sich schuldig, weil er den Menschen zu sehr vertraut! Seine Gelder hat man hinterzogen, sich bereichert an seinen Projekten, sich bedient, wo es nur ging!

Lebedew Schura, es reicht.

Sascha Warum verbreiten alle dieses Zeug? Das langweilt mich zu Tode! Iwanow, Iwanow, Iwanow, ein anderes Thema gibt es nicht. (geht zur Tür und kommt zurück) Ich verstehe das nicht! (zu den jungen Leuten) Ich begreife euch nicht, was ist denn los mit euch! Ödet euch das nicht an, hier so rumzusitzen? Erstickt ihr nicht an dieser Langeweile? Redet doch irgendetwas, lasst euch was einfallen, bewegt euch! Und wenn es kein anderes Thema als Iwanow gibt, dann lacht, singt, tanzt, was weiß ich....!

Lebedew (lacht) Genau, gib's ihnen.

Sascha Habt ihr gehört? Und wenn ihr nicht tanzen, lachen, singen wollt, wenn euch das zu blöd ist, dann bitte ich euch, ich flehe euch an, nehmt doch einmal im

Leben, spaßeshalber und damit es was zu lachen oder zu staunen gibt, eure Kräfte zusammen und denkt euch irgendetwas aus, was Geistreiches, Spektakuläres, sagt wenigstens einmal was, was nicht jeder schon weiß, macht einen blöden oder dreckigen Witz, egal, nur dass es lustig ist und neu! Oder erfindet was, kein großes Ding, was Kleines, Unscheinbares, nur einen Hauch von Heldentat sollte es haben, damit ihr wenigstens einmal im Leben Aufsehen erregt, damit man sich einmal für euch interessieren kann, ach Leute! Wieso ist denn so gar nichts mit euch los? Ihr seht so traurig aus, bei eurem Anblick sterben die Fliegen! Ich habe es schon so oft gesagt, ich sag es immer wieder, mit euch ist einfach nichts los!

IV

Dieselben, Iwanow und Schabelskij.

Schabelskij *(kommt mit Iwanow aus/ durch die rechte Tür)* Wer ist hier grade dran? Sind Sie es, Schurotschka? *(lacht laut und drückt ihr die Hand)* Herzlichen Glückwunsch, mein Engel. Beten wir zum lieben Gott, dass Sie so spät wie möglich sterben und dann nicht nochmal auf die Welt kommen...

Zinaida Sawischna *(freudig)* Nikolaj Aleksejewitsch, Graf!

Lebedew Ist es die Möglichkeit... der Graf! *(geht ihm entgegen)*

Schabelskij *(hat Zinaida Sawischna und Babakina gesehen, streckt ihnen die Arme entgegen)* Zwei Finanzspritzen auf einem Diwan! Was für ein erfreulicher Anblick! *(begrüßt sie, zu Zinaida Sawischna)* Guten Abend, Sjusjuschkka! *(zu Babakina)* Guten Abend, Bommelchen!

Zinaida Sawischna Was für eine schöne Überraschung, Graf, wir sehen Sie so selten! *(ruft)* Gawrila, Tee! Setzen Sie sich doch! *(steht auf, geht durch die rechte Tür und kommt sofort zurück, das Gesicht sehr sorgenvoll)*

Sascha setzt sich an ihren früheren Platz. Iwanow begrüßt schweigend alle Anwesenden.

Lebedew *(zu Schabelskij)* Was ist passiert, wo kommst du her? Das grenzt ja an ein Wunder. Graf, du alter Desperado! Das ist doch kein Benehmen *(führt ihn an der Hand an die Rampe)* Weswegen kommst du nie? Bist du uns böse, oder was?

Schabelskij Wie soll ich denn kommen? Auf einem Besen? Eigene Pferde habe ich nicht und Nikolaj nimmt mich nicht mit, ich soll bei Sarra sitzen, damit sie sich nicht langweilt. Schick' mir Pferde und ich komme.

Lebedew *(winkt ab)* Pferde!... Sjusjuschkka rückt doch die Pferde nicht raus! Mein Freund, mein Alter, du bist mir doch der Liebste! Wir sind die letzten, die übrig geblieben sind! Und alles liebe ich in dir, und du in mir, vergangenes Leid, vergangene Jugendzeit ... Spaß beiseite. Mir kommen die Tränen. *(küsst den Grafen)*

Schabelskij Geh weg, du riechst wie ein Weinkeller...

Lebedew Mein Einziger, du kannst dir nicht vorstellen, wie langweilig mir ist so alleine! Ich könnte mich aufhängen vor lauter Elend (*leise*) Sjusjuschkas mit ihrer Darlehenskasse hat alle anständigen Leute vergrault und geblieben sind, wie du siehst, nur noch Zulukaffer... diese Dudkins, Budkins... komm, trink Tee...

Gawrila reicht dem Grafen Tee.

Zinaida Sawischa (*besorgt zu Gawrila*) Nur Tee? Bring' doch irgendeine Konfitüre, zum Beispiel Stachelbeere...

Schabelskij (*lacht, zu Iwanow*) Was habe ich gesagt? (*zu Lebedew*) ich habe unterwegs mit ihm gewettet, dass es keine fünf Minuten dauert, bis wir Stachelbeermarmelade vorgesetzt kriegen...

Zinaida Sawischna Ihr Spott hat mir gefehlt... (*setzt sich*)

Lebedew Wir haben dieses Jahr zwanzig Fässer, die müssen weg.

Schabelskij (*setzt sich an den Tisch*) Sie sparen noch, Sjusjuschkas? Haben wir schon ein Milliönchen?

Zinaida Sawischna (*mit einem Seufzer*) Ja, von außen mag es so wirken, aber wo soll das Geld herkommen? Das ist doch nur Gerede...

Schabelskij Na sicher, wissen wir. Wir wissen, wie schlecht Sie Dame spielen... (*zu Lebedew*) Pascha, im Ernst jetzt, ist es inzwischen eine Million?

Lebedew Keine Ahnung. Frag Sjusjuschkas...

Schabelskij (*zu Babakina*) Aber unser dickes Bommelchen hat sicher schon die erste Million zusammen. Bei Gott, sie wird stündlich runder und vollendeter! So ist das, wenn man Geld hat...

Babakina Ich danke Ihnen sehr, Durchlaucht, aber ihr Spott berührt mich nicht.

Schabelskij Oh geliebte Goldader, wieso Spott? Das ist doch nur ein Aufschrei meines Herzens. Es quillt über vor Hingabe und Begeisterung. Sjusjuschkas und Sie, ich liebe Sie maßlos, alle beide... (*fröhlich*) Euphorie! Ekstase! Ihrer beider Anblick reißt mich hin...

Zinaida Sawischna Sie haben sich nicht verändert. (*zu Jegoruschka*) Jegoruschka, mach die Kerzen aus! Ihr spielt ja nicht, wozu brennen sie dann?

Jegoruschka zuckt zusammen, löscht die Kerzen und setzt sich.

Zinaida Sawischna (*zu Iwanow*) Wie geht es Ihrer Frau?

Iwanow Schlecht. Die Diagnose steht seit heute fest, es ist Tuberkulose.

Zinaida Sawischna Wirklich? Wie furchtbar! (*seufzt*) Sie wird uns fehlen.

Schabeski Das ist doch Blödsinn, absoluter Blödsinn. Tuberkulose! Das ist Klugscheißerei. Der Heilkünstler will bezahlten Urlaub in weiblicher Begleitung, also diagnostiziert er Tuberkulose. Zum Glück ist der Ehemann nicht eifersüchtig. (*Iwanow macht eine ungeduldige Bewegung*) Und was Sarra betrifft, sie spielt uns was vor, mit jedem Wort und jeder Geste. Ärzten, Anwälten, Frauen, ich glaube ihnen nicht. Es ist alles Blödsinn, Wichtigtuerei.

Lebedew (*zu Schabeski*) Du bist ein schon seltsam, Matweij! Du trägst deinen Menschenhass vor dir her wie einen Bauchladen, in dem es für jeden was Passendes gibt. Du bist ein guter Mensch, aber du solltest nicht so viel reden... finde ich.

Schabeski Und die ganzen Lügner und Verbrecher, soll ich die küssen oder wie?

Lebedew Wo siehst du denn Lügner und Verbrecher?

Schabeski Nicht hier, aber...

Lebedew Aber was? Hör auf mit dem Theater.

Schabeski Ich spiele kein Theater... du glaubst eben an nichts, das ist der Unterschied.

Lebedew Woran soll ich glauben? Ich sitze hier und werde sterben, das ist, was ich glaube, Bruder. Für alles andere ist es zu spät. (*rufft*) Gawrila!

Schabeski Du hast schon genug, Gawrila. Schau mal dein Zinken, wie eine faulige Himbeere.

Lebedew (*trinkt*) Ja und? Meine Hochzeit war schon.

Zinaida Sawischa Wer schon lang nicht mehr da war ist Doktor Lwow. Vielleicht hat er uns vergessen.

Sascha Der Mustergültige. Ich hoffe, er bleibt weg. Er kann nicht um ein Glas Wasser bitten, sich keine Zigarette anzünden, ohne seine Musterhaftigkeit zu beweisen. Wo er geht und steht, immer steht auf seiner Stirn geschrieben: Ich bin brav. Ich bin ehrlich. Ich weiß Bescheid. Es ist langweilig mit ihm.

Schabeski Weil er so beschränkt ist und alles, was ihm in seiner Armseligkeit durch den Kopf geht, rausplärrt. (*macht ihn nach*) „Bahn frei für eine ehrliche Arbeit!“ Marschiert durch die Gegend und kommt sich vor wie ein Revolutionär. Und wer nicht mitschreit, ist ein Verbrecher. Er ist voller erstaunlicher Erkenntnisse. Wenn ein Bauer Geld hat und nicht im Dreck lebt, ist er korrupt. Ich lasse mir in mein Samtjackett helfen, also beute ich die Angestellten aus. Er weiß nicht wohin mit sich vor lauter Aufrichtigkeit. Er jagt mir Angst ein. Ehe man sich versieht, haut er einem aus Pflichtbewusstsein in die Fresse.

Iwanow Er ist anstrengend, aber ich mag seine Offenheit. Er meint es ernst.

Schabelskij Ich weiß! Gestern Abend kommt er zu mir und sagt aus heiterem Himmel: „Sie, Graf, sind mir zutiefst verhasst!“ Vielen Dank. Und das nicht einfach so, sondern kurz vor dem Kollaps vor Erregung: die Stimme bebt, die Augen brennen, die Knie zittern... schon klar, das meint er ernst, ich widere ihn an, dessen bin ich mir bewusst, aber warum es mir ins Gesicht sagen? Ich bin ein wertloses Stück Dreck, aber immerhin habe ich graue Haare... soll er woanders hingehen mit seiner talentfreien, unbarmherzigen Ehrlichkeit.

Lebedew Na komm... Du warst doch selber jung und weißt...

Schabelskij Ja, ich war jung und dumm, ich wollte geradezu überflüssig sein in dieser Gesellschaft von Verbrechern, die dir Tag ein Tag aus über den Weg laufen, aber nie in meinem Leben habe ich jemandem ins Gesicht gespuckt. Im Haus eines Erhängten redet man nicht von einem Strick. Das gehört zur Erziehung. Für diesen stumpfsinnigen Mediziner aber wäre es das Non plus Ultra dessen, wozu er sich berufen fühlt, mir im Namen der Gerechtigkeit endlich die Rippen einzuschlagen.

Lebedew Die jungen Leute haben alle ihre Macken. Der Bruder meines Vaters war Hegelianer... Er hat immer alle eingeladen, mit ihnen getrunken, und auf dem Höhepunkt der Stimmung stieg er auf einen Stuhl und dann ging es los „Ihr Ungebildeten! Ihr seid Dämonen! Ihr seid der Untergang! Ta-ta, ta-ta, ta-ta... und dann hat er ihnen stundenlang die Leviten gelesen...

Sascha Und die Gäste?

Lebedew Gar nichts... hörten zu und tranken vor sich hin. Ich hab' ihn auch mal zum Duell gefordert ... meinen eigenen Onkel. Es ging um Bacon. Ich weiß noch, warte, wie war das, ich saß hier, wie Matwej und mein Onkel stand mit Gerasim Nilytsch, der jetzt tot ist, da, wo Nikolascha steht... naja und dann kam von Gerasim Nilytsch, die Frage...

Borkin kommt herein.

V

Dieselben und Borkin (gekleidet wie ein Narr, mit einem in Päckchen in der Hand, hüpfend und vor sich hin singend, durch die rechte Tür. Beifälliges Gemurmel).

Die jungen Damen Michail Michailowitsch!

Lebedew Michel Michellytsch! Caramba...

Schabelskij Das Herz der Gesellschaft!

Borkin Hier bin ich! (*läuft schnell auf Sascha zu*) Edle Signorina, ich erlaube mir die Verwegenheit, dem Universum zur Geburt der wundervollen Blume, die Sie sind, zu gratulieren... Als Tribut meines Entzückens erdreiste ich mich, (*gibt ihr das Päckchen*) Feuerwerk und bengalische Feuer aus eigener Herstellung darzubringen. Mögen sie die Nacht erhellen, und die Finsternis des dunklen Staates erleuchten. (*verbeugt sich theatralisch*)

Sascha Danke schön.

Lebedew (*lacht auf, zu Iwanow*) Warum verjagst Du diesen Judas nicht?

Borkin (*zu Lebedew*) Pawel Kirillytsch! (*zu Iwanow*) Mon Maitre... (*singt*) Nicolas-voilà, ho-hi-ho! (*geht reihum*) gelobte Zinaida Sawischna... göttliche Marfa Jegorowna... archaische Awdotja Nasarowna... durchlauchter Graf...

Schabelskij (*lacht laut*) Das Herz der Gesellschaft... tritt auf und schon verflüssigt sich die Atmosphäre... Merken Sie das?

Borkin Uff, ich muss mich setzen. Habe ich alle begrüßt? Dann los, was gibt es Neues, Freunde? Gibt's irgendwas Besonderes, was Prickelndes? (*lebhaft zu Zinaida Sawischna*) Da fällt mir ein, gnädige Frau, als ich gerade auf dem Weg zu Ihnen war... (*zu Gawrila*) Gib mir mal Tee, Gawrjuscha, aber keine Stachelbeermarmelade bitte... (*zu Zinaida Sawischna*) gerade auf dem Weg zu ihnen unten am Fluss schälen die Bauern die Rinde von den Weiden. Warum geben Sie die Weiden nicht in Pacht?

Lebedew (*zu Iwanow*) Bring ihn um.

Zinaida Sawischna (*erschrocken*) Das stimmt, darauf bin ich nicht gekommen!

Borkin (*macht Gymnastik mit den Armen*) Ich brauche Bewegung ...Madame, was können wir anstellen? Marfa Jegorowna, wollen wir die Sau rauslassen? ... Ich bin unter Strom! (*singt*) „Und wieder stehe ich vor dir...“²

Zinaida Sawischna Stellen Sie an, was Ihnen gefällt, alle langweilen sich zu Tode.

Borkin In der Tat, ich sehe lauter hängende Nasen. Das gibst doch nicht, sehen aus wie die Geschworenen im Gericht! Was machen wir, worauf habt ihr Lust? Pfandspiele, Seilspringen, Fangen, Tanzen, Feuerwerk?

Die jungen Damen (*klatschen in die Hände*) Feuerwerk, Feuerwerk! (*laufen schnell in den Garten*)

Sascha (*zu Iwanow*) Was ist mir Ihnen, sind Sie traurig?

Iwanow Mir tut der Kopf tut weh, Schurotschka, und es ist langweilig...

Sascha Gehen wir nach nebenan...

² Beginn der russischen Romanze: „Und wieder stehe ich vor dir, verzaubert...“

Sie gehen durch die rechte Tür; alle gehen in den Garten außer Zinaida Sawischna und Lebedew.

Zinaida Sawischna Das sieht man's, braucht keine Minute, der junge Mann, und schon sind alle wie verwandelt. (*dimmt die große Lampe*) Solange sie im Garten sind, können wir die Kerzen auch ausmachen. (*löscht die Kerzen*)

Lebedew (*geht ihr hinterher*) Sjusjuschka, haben wir was Kleines zu essen für unsere Gäste?

Zinaida Sawischna So viele Kerzen... Kein Wunder denkt jeder, wir wären reich...

Lebedew (*geht ihr hinterher*) Sjusjuschka, bitte gib ihnen was zu essen... die jungen Leute werden noch verhungern, die Armen... Sjusjuschka...

Zinaida Sawischna Der Graf hat sein Glas nicht ausgetrunken. Der schöne Zucker... verplempert... (*geht durch die linke Tür*)

Lebedew Pffff... (*geht in den Garten*)

VI

Iwanow und Sascha.

Sascha (*kommt mit Iwanow aus der rechten Tür*) Sie sind alle im Garten.

Iwanow Alles ist anders geworden. Früher habe ich viel gearbeitet und viel nachgedacht, aber mir ging es immer gut. Jetzt mache ich gar nichts und denke auch über nichts nach, aber der Körper und die Seele tun mir weh. Tag und Nacht quält mich mein Gewissen, ich weiß, dass ich mich zutiefst schuldig gemacht habe, aber wie ich das hätte verhindern können, das ist mir nicht klar. Und jetzt noch die Krankheit meiner Frau, die Geldprobleme, endlose Streitereien, das Geschwätz der Leute, diese ganzen überflüssigen Gespräche, Borkin, der Idiot... inzwischen hasse ich mein eigenes Haus, es ist wie eine Folterkammer. Ganz ehrlich, Schurotschka, verzeihen Sie mir, aber sogar die Gesellschaft meiner Frau, die mich liebt, ertrage ich nicht mehr. Wir kennen uns schon so lange, Sie dürfen mir meine Offenheit nicht übelnehmen. Ich komme hier her, damit ich das alles vergesse, aber kaum bin ich da, weiß ich nicht wohin mit mir und will wieder nach Hause. Bitte seien Sie mit nicht böse, ich fahre wieder, jetzt gleich, ehe jemand kommt...

Sascha Ich verstehe, Nikolaj Aleksejewitsch! Ich glaube, Sie sind unglücklich, weil Sie einsam sind. Sie brauchen jemanden neben sich, den Sie lieben und der Sie versteht. Nur die Liebe allein kann Ihnen helfen.

Iwanow Ach Schurotschka! Das wäre ja absurd, wenn ich alter, nasser Reiher nochmal den Geliebten spielen würde. Gott erspare mir so einen Albtraum! Nein, meine Kluge, es sind nicht die Liebesgeschichten. Ich weiß, und Gott hört mir zu, dass ich alles ertrage, Verzweiflung, seelische Ängste, finanziellen Ruin, den Verlust meiner Frau, auch dass ich alt und einsam werde, aber was ich nicht ertrage ist, dass ich mich selbst nicht mehr ernst nehmen kann. Ich sterbe vor Scham bei dem Gedanken, dass ich, ein gesunder, kräftiger Mann, irgendwas geworden bin zwischen Hamlet und scheinot, ich habe keinen Platz mehr, nicht mal in der Hölle... vielleicht schmeichelt es jemandem, als Hamlet oder überflüssig bezeichnet zu werden, aber für mich ist das qualvoll! Es demütigt mich, die Scham drückt mich nieder, ich leide...

Sascha (*scherzend, unter Tränen*) Nikolaj Aleksejewitsch, fliehen wir nach Amerika.

Iwanow Ich schaffe es nicht bin zur Türschwelle und Sie wollen nach Amerika... (*gehen zum Ausgang in den Garten*) Aber es stimmt, Schura, Ihr Leben hier ist nicht einfach. Wenn ich mir ansehe, von was für Menschen Sie umgeben sind, wird mir angst und bange. Wen wollen Sie hier heiraten? Oder wollen Sie warten, bis ein durchreisender Student oder Fallschirmjäger Sie stiehlt und entführt?

VII

Dieselben und Zinaida Sawischna.

Zinaida Sawischna kommt aus der linken Tür mit einem Glas Konfitüre.

Iwanow Gehen Sie, Schurotschka, ich komme gleich...

Sascha (*geht ab*) in den Garten.

Iwanow Zinaida Sawischna, ich möchte Sie etwas bitten...

Zinaida Sawischna Worum geht es, Nikolaj Aleksejewitsch?

Iwanow (*windet sich*) Sie können es sich bestimmt schon denken, es geht um den Wechsel, er ist übermorgen fällig... Ich wäre Ihnen wirklich dankbar, wenn Sie die Frist verlängern könnten, oder einverstanden wären, die Zinsen zum Kapital zu schlagen. Ich habe im Moment überhaupt kein Geld...

Zinaida Sawischna (*erschrocken*) Nikolaj Aleksejewitsch, wie ist das denn möglich? Wie stellen Sie sich das vor? Was geht denn vor ihrem Kopf um Gottes willen, bitte quälen Sie mich nicht, mich unglückliche Frau...

Iwanow Nein nein, verzeihen Sie mir... (*geht ab in den Garten*)

Zinaida Sawischna Du meine Güte, was erschrickt mich dieser Mensch? Ich zittere am ganzen Körper... (*geht durch die rechte Tür ab*)

VIII

Kosyach (kommt aus der linken Tür und geht über die Bühne) Ich habe in Karo: As, König, Dame, im ganzen Acht Karo, Pik-As und ein kleines Herz... und sie, ich schieße sie auf den Mond, kann nicht einen kleinen Schlemm ansagen! (*geht durch die rechte Tür ab*)

IX

Awdotja Nasarowna und Erster Gast.

Awdotja Nasarowna (*kommt mit dem Ersten Gast aus dem Garten*) Ich könnte sie in Stücke hacken, die geizige Kuh...Soll das ein Scherz sein, seit 5 Uhr sitze ich hier und sie setzt einem nicht mal einen verreckten Hering vor! Tolles Haus hier!

Erster Gast Es ist so langweilig, man möchte den Kopf gegen die Wand schlagen. Was für Menschen, barmherziger Gott! Vor Langeweile und Hunger will man heulen wie ein Wolf und Menschenfleisch fressen.

Awdotja Nasarowna Lieber Gott, ich könnte sie in Stücke hacken.

Erster Gast Ich trinke noch was und dann adieu. Ich finde anderswo eine Frau. Wenn's nicht ein bisschen lustig ist, ist mir die Liebe auch egal.

Awdotja Nasarowna Zu trinken muss doch irgendwo was sein...

Erster Gast Psst! Der Schnaps ist glaube ich im Esszimmer, in der Vitrine. Halten wir uns an Jegoruschka... Psst!

Gehen durch die linke Tür ab.

X

Anna Petrowna und Lwow kommen durch die rechte Tür.

Anna Petrowna Ganz bestimmt, sie werden sich freuen, uns zu sehen. Keiner da. Sicher sind sie im Garten.

Lwow Was machen wir hier bei diesen Geiern? Hier ist kein Ort für Sie und mich! Unschuldige Menschen sollten diese Atmosphäre gar nicht kennen!

Anna Petrowna Hören Sie, Sie unschuldiger Mensch! Es ist wenig liebenswürdig, eine Frau zu begleiten und den ganzen Weg über davon zu reden, was für ein fehlerfreies, vollkommenes Wesen man ist! Vielleicht meinen Sie das ja ernst, aber es ist wahnsinnig langweilig. Sie loben sich ja ständig selbst, das sollten Sie Frauen gegenüber vermeiden. Eine Frau will das von allein erkennen. Mein Nikolaj, als er jung war wie Sie, sang Lieder und erzählte verrückte Geschichten, und allen war klar, was für ein Mensch er ist.

Lwow Ach, verschonen Sie mich mit ihrem Nikolaj, ich weiß von ihm schon mehr als genug.

Anna Petrowna Sie sind ein guter Mensch, aber Sie wissen gar nichts. Gehen wir in den Garten. Sowas wäre nie über seine Lippen gekommen: „Ich bin so ehrlich! Ich ersticke in dieser Atmosphäre! Geier! Eulennest! Krokodile!“ Die Tierwelt hat er in Ruhe gelassen, und wenn er sich mal aufgeregt hat, dann sagte er vielleicht „Ach, wie ungerecht ich heute war!“ oder „Anjuta, mir tut dieser so Mensch leid!“. So war das, aber Sie...

Sie gehen ab.

XI

Awdotja Nasarowna und Erster Gast.

Erster Gast (*kommt aus der linken Tür*) Wenn im Esszimmer nichts ist, dann vielleicht irgendwo in der Küche. Wir sollten uns Jegoruschka vorknöpfen. Hier lang.

Awdotja Nasarowna In Stücke hacken, in Stücke hacken.

Gehen durch die rechte Tür ab.

XII

Babakina, Borkin und Schabelskij.

Babakina und Borkin kommen lachend aus dem Garten gelaufen; hinter ihnen, lachend und händereibend, trippelt Schabelskij.

Babakina Es ist so langweilig! (*lacht auf*) Es ist so langweilig! Alle laufen herum oder sitzen da, als hätten sie einen Zollstock verschluckt! Vor Langeweile tun mir alle Knochen weh. (*hüpft*) Ich muss mich auflockern.

Borkin packt sie bei der Taille und küsst sie auf die Wange.

Schabelskij (*lacht und schnippst mit den Fingern*) Donnerwetter... (*krächzt*) Irgendwie...

Babakina Nehmen Sie die Hände weg, unverschämter Kerl, der Graf kommt noch auf falsche Gedanken. Gehen Sie weg, lassen Sie mich.

Borkin Engel meiner Seele, Rubin meines Herzens! (*küsst sie*) Leihen Sie mir zweitausend dreihundert Rubel!

Babakina Neieiein... was immer Sie wollen, aber Geld, danke nein. Nein, nein, nein! Und nehmen Sie endlich die Hände weg.